



Wichtig! Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Anzeigengebühren betragen im Bezirk nach in wöchentlich  
Ausgabe 8 Pf. die Zeile, wöchentlich 13 Pf.

Dienstag, den 25. April 1899.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Wf. 1.10  
ins Haus gebracht, Wf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Wucher Wf. 1.25.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung  
betr. die Geflügelcholera.**

Nachdem der Reichskanzler unter'm 28. März d. J. für das Königreich Württemberg vom 15. April d. J. ab bis auf Weiteres für die Geflügelcholera die Anzeigepflicht im Sinn des § 9 des Viehseuchengesetzes eingeführt hat, wird dies hiermit zur genauen Nachachtung bekannt gemacht.

Die Geflügelbesitzer sind also hienach bei Strafvermeidung verpflichtet, von dem Ausbruch der Cholera unter ihrem Geflügel und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Krankheit befürchten lassen, sofort dem Schultheißenamt Anzeige zu machen, auch die Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, dies noch besonders auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen, die Polizeibehörden in geeigneter Weise zu instruieren und Eintrag in das Schultheißenamts-Protokoll zu fertigen.

In übrigen werden dieselben auf genaue Beachtung des Min.-Verl. vom 25. Juli 1898 (Min.-A. Bl. S. 291) betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Geflügelcholera hingewiesen. — Eine Belehrung über die Geflügelcholera ist unten abgedruckt.

Calw, den 21. April 1899.

R. Oberamt.  
Boelter.

**Belehrung über die Geflügelcholera.**

**1. Art und Verbreitung der Krankheit.**

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befallt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Ge-

flügelbestände erfolgt häufig durch den Zulauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver freipreierter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

**2. Kennzeichen der Geflügelcholera.**

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffälligere Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen werden. Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an sinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angelegten Beständen rasch um sich.

**3. Vorkehrungen nach dem Ausbruche der Geflügelcholera.**

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgesonderten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das geäderte kranke wird ebenso wie das freipreiere Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit frisch

abgelöschtem Kalk überstreuten Kadaver in mindestens 1/2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngefläcken eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere freipreiert oder geädert sind, empfiehlt es sich, die Dertlichkeiten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Das geschieht am besten auf folgende Weise:

- a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes;
- b) gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Sodalauge (3 kg käufliche Waschsoda auf 100 l Wasser).  
Schwimmbassin müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden.  
Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.  
Erd- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Kote unschädlich beseitigt werden.
- c) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- d) Ueberstreichen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Kalk auf 100 l Wasser).

**4. Verhütung der Geflügelcholera.**

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßnahmen erzielt werden kann:

- a) Vermeidung des Zulaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- b) Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Ver-

**Festleton.**

Kapitel verboten.

**Die beiden Admirale.**

Original-Roman  
von Carl Ludwig Panknin, Marine-Schriftsteller.

(Fortsetzung.)

Klayriston ließ sich jedoch durch alle Machinationen nicht abschrecken, das einmal gesteckte Ziel, den für richtig erkannten Weg zu verfolgen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit sollte er dafür insofern belohnt werden, als die Eingeborenen anfangen sich ihm vertrauensvoll zu nähern, ja es kam vor, daß er bei seinen Ausfahrten freundlich von ihnen begrüßt wurde. Eine Rundgebung, welche bei den früheren Gouverneuren nie stattgefunden hatte.

Um nun auch den umfangreichen gesellschaftlichen Pflichten, welche Klayriston in seiner jetzigen hohen Stellung zu erfüllen, besser nachkommen zu können, hatte er eine Nichte, Anny Whieltown, zu sich genommen. Diese junge Dame verstand es, trotz ihrer zwanzig Jahre, ausgezeichnet, den Anforderungen einer derartigen Haushaltung gerecht zu werden. Die zahlreiche Dienerschaft leitete sie mit ruhigen, bestimmten Befehlen, ohne dabei abstoßend zu sein; vielmehr wurden ihre Anordnungen in Güte und Freundlichkeit, verbunden mit einer gewissen Hoheit, gegeben und es galt bei der Dienerschaft schon als eine sehr große Strafe, wenn Anny ein scharfes Wort gebrauchte. So konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß die Untergebenen ihre junge Herrin abgöttisch liebten und verehrten. Die andern Personen, Offiziere und Beamte, welche das Palais ihres Onkels besuchten, bewunderten an Lady Anny hauptsächlich den sinnigen Liebreiz,

welcher ihre sylphenhafte Gestalt umgab und auf dem feinen edelgeformten Gesicht mit den tiefdunkelblauen Augen ausgeprägt lag.

Der Gouverneur liebte dieses Wesen wie ein Vater und jeder Wunsch, den er ihr nur irgend erfüllen konnte, wurde gewährt. Es war eben unmöglich, diesem Mädchen eine Bitte abzuschlagen. Anny machte jedoch sehr wenig Gebrauch hiervon. Sie fühlte sich zufrieden und seit wenigen Wochen sogar unendlich glücklich. Hatte doch der hübscheste und prächtigste Mensch in der ostindischen Flotte, der Midshipman William Vister, ihr bei einem Gartenfeste seine Liebe gestanden und sie, nun sie liebte ihn schon lange, seit dem ersten Augenblick, da sie ihn gesehen. Von diesem Moment an gab es keine Admirale und Generale, oder Obersten oder sonstige Menschen, welche auf ihr Herz Eindruck machen konnten. Ebenso wenig hatte Anny sonstige Wünsche; ihr William war ihr ein und ihr Alles, ihr Glück und ihre Seligkeit. Ein ganz kleines Tröpfchen Vernunft befand sich allerdings in dem Becher ihrer Freude, der Umstand nämlich, daß William nur noch Midshipman war und deshalb dem Onkel die bestehende innige Zuneigung vorläufig geheim gehalten werden mußte. Lange konnte es aber nicht dauern, da Vister hoffte innerhalb Jahresfrist Offizier zu werden.

Tartar befand sich ebenfalls in Ostindien und zwar unter dem Kommando Klayriston's als Kontre-Admiral. Wenn nun der Letztere es einzig und allein seiner eigenen Kraft verdankte, daß er so schnell avanciert war, so war Tartar seine Beförderung zum größten Teil nur auf Protektion und Speichelleckerei zurückzuführen. Er war Meister in der Kunst rechtzeitig einen krummen Buckel zu machen und gelegentlich mit der ergebensten Miene von der Welt einen moralischen Fußtritt hinzunehmen. Was fragte ein Charakter, wie derjenige Tartars danach, wenn er dadurch nur Macht und Ansehen erlangte. Ebenso



wendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt.

- c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.
- d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in besonderem Raume abzusperrten und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angegesteckte Tiere noch 24-48 Stunden nach Aufnahme des Seuchestoffs den Eindruck gesunder machen können.

### Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, da das **Oberamtquartierkataster** neu anzulegen ist, bis **2. Mai d. J.** hieher anzuzeigen,

- 1) die Zahl der in den Gemeinden bzw. in den einzelnen Parzellen vorhandenen Gebäude und zwar:

- a) die Zahl der bewohnten Häuser,
- b) " " der Scheuergebäude,
- c) " " der Pferde- und Rindviehstallungen,
- d) " " der Schuppen,
- e) " " der sonstigen Nebengebäude,

- 2) die Zahl der Mannschaften, mit denen die Dats belegt werden können

- a) bei Bewährung von Quartier mit Verpflegung,
- b) bei Bewährung von Quartier ohne Verpflegung,

- 3) die Zahl der Pferde, welche in den Orten eingestelt werden können

- a) bei Bewährung von Quartier mit Verpflegung,
- b) bei Bewährung von Quartier ohne Verpflegung,

- 4) ob, eventuell wie viele Stäbe und zwar

- a) niedrigere Stäbe bis zum Regimentsstab einschließlich,
- b) höhere Stäbe von der Brigade an aufwärts

in den Orten untergebracht werden können.

Zu den niederen Stäben gehören: Leutnant, Hauptmann, Major, Oberleutnant, Oberst.

Zu den höheren Stäben: Generalmajor, Generalleutnant, kommandirender General.

Hiebei ist davon auszugehen, daß eine höchste Ausnützung aller zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten statzufinden hat. Vergl. den Minist.-Erl. v. 4. Mai 1877, Minist.-Amtsbl. S. 169, § 4 des Reichsges. v. 24. Mai 1898, Reichsges.-Bl. S. 362, § 4 Abs. 1 der Kaiserl. Verordnung vom 13. Juli 1898, Reichsges.-Bl. S. 927, § 7 des Ges. vom 25. Juni 1868 (Reg.-Bl. v. 1875, S. 215), § 4 der Instruktion hiezu vom 31. Dez. 1868 (Reg.-Bl. v. 1875, S. 240).

Die diesfalls im Jahre 1891 erstatteten Berichte werden den Ortsbehörden zugehen. Zugleich ergeht mit Rücksicht auf die im Herbst d. J. in Aussicht zu nehmende Einquartierung der Auftrag, die vorhandenen Quartierlisten einer Revision zu

untersuchen bezw. neue Quartierlisten anzulegen. Der Bedarf an Formularen hiezu nebst den Quartierbilletes ist das Oberamt bereit anzuschaffen und ist die erforderliche Zahl dem Oberamt anzuzeigen. Calw, den 22. April 1899.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Die Ortsbehörden

erhalten mit heutiger Post die neuen Formulare „Empfangsbescheinigung über Familienunterstützung“ (s. oberamtlichen Erlaß v. 15. ds. Mts., Wochen-Bl. Nr. 45) mit dem Auftrag, etwa noch vorhandene Borräte an alten Formularen an das Oberamt zurückzugeben.

Da die neuen Formulare vom 1. April 1899 ab zu benützen sind, müßten, wenn seit 1. April d. J. schon Familienunterstützungen ausbezahlt und zu Empfangsbescheinigungen noch das alte Formular verwendet worden wäre, diese Empfangsbescheinigungen vernichtet und frische unter Verwendung des neuen Formulars ausgestellt werden.

Calw, den 24. April 1899.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Tagesneuigkeiten.

r. Calw, 24. April. Am gestr. Sonntag hielt der Calwer Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Bad. Hof seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand erstattete der Schriftführer Bericht über die vom Vereins-Ausschuß seit der Generalversammlung gefaßten und ausgeführten Beschlüsse, aus welchen hauptsächlich hervorzuhelien sind: Die Errichtung einer Eierverkaufsstelle am hies. Plage, an welche die Mitglieder des Vereins Eier zu guten Preisen abliefern können, ferner der Beitritt des Vereins zum Bunde für internationalen Vogelschutz etc. Hierauf referierte der Vorstand über die Generalversammlung des Landesverbandes württemberg. Geflügelzuchtvereine in Gtingen am 26. März d. J. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Anregung des Ausschusses in diesem Jahr hier eine Geflügelausstellung abzuhalten, um den Bezirksangehörigen vor Augen zu führen was der Verein anstrebt und was ihm bereits gelungen ist. Im allgemeinen fand diese Anregung Anklang, jedoch wurde auf Antrag aus der Versammlung ein definitiver Beschluß vorerst noch nicht gefaßt, ein solcher vielmehr einer später einzuberufenden Versammlung mit der Motivierung überlassen, daß alsdann die einzelnen Geflügelzüchter eher in der Lage sind sich über Beteiligung oder Nichtbeteiligung auszusprechen. Zum Schluß kam noch eine große Anzahl Bruteier von vorzüglichem Nutzefflügen zur Verlosung. Dem Wunsche, die einzelnen Gewinner möchten ein gutes Bruteresultat erzielen, fügen wir noch den weiteren an, daß die Geflügelhalter mehr und mehr sich daran gewöhnen möchten, ihr Geflügel selbst zu züchten, statt solches von Händlern zu kaufen, zweifellos würden weniger Klagen laut über Auftreten von Geflügelseuchen und den Geflügelhaltern manch bittere Erfahrung erspart.

Stuttgart, 21. April Gestern abend 6 Uhr erschien die aus allen Parteien zusammengesetzte Deputation hiesiger Bürger bei dem erstbeforderten Gemeinderat Gauß, um ihm die Kandidatur für die erste Stadtvorstandsstelle anzufragen. Herr Gauß hat die Kandidatur angenommen.

Stuttgart, 22. April. Seine Majestät der König ist heute morgen von Potsdam wieder hier eingetroffen, während ihre Majestät die Königin sich zu kurzem Aufenthalt nach Dessau begeben hat.

An den Kaisermanövern werden insgesamt etwa 80 Bataillone, 90 Schwadronen und 70 Batterien, also gegen 75000 Mann und 17000 Pferde, teilnehmen. Es ist in Aussicht genommen, daß der Kaiser und die an den Manövern teilnehmenden deutschen Bundesfürsten sowie die Vertreter der fremden Mächte für einige Nächte im Manövergelände bleiben und daß zu diesem Zwecke jenes Zeltlager, das jüngst anlässlich der Jerusalemreise benutzt wurde, wieder in Gebrauch genommen wird.

Berlin, 23. April. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat die Prinzessin Heinrich von Preußen gestern an Bord des Postdampfers Prinz Heinrich die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Budapest, 22. April. Der gesamte Gemeinderat von Pöszeg wurde wegen Banknotenfälschung verhaftet. Die Werkstätte befand sich im Keller des Gemeindehauses. Die Gendarmen überraschte die Fälscher bei der Arbeit. Die letzteren setzten sich zur Wehr und feuerten Revolverschüsse ab. Ein Gendarm wurde schwer verwundet.

### Zur Altburger Steige.

§ Gleich wie im Frühjahr der erste warme Sonnenstrahl nach langen Wintermonaten das Herz mit Freude und Hoffnung erfüllt, so erging es uns, als wir das „Eingefandt“ mit obiger Ueberschrift in Nr. 45 ds. Bl. zu Gesicht bekamen, glaubten wir doch, nun werde endlich in dieser, die ganze Bürgerschaft längst bewegenden, wichtigen Frage ein entscheidendes Wort von zuständiger Stelle gesprochen werden.

Gründlich enttäuscht legten wir den Artikel jedoch auf die Seite, anstatt der erwünschten Entscheidung bringt der Artikel Ausführungen, denen wir nicht mehr zu begegnen hofften.

Statt offen und klar zu den allein ernstlich in Betracht kommenden 2 Projekten: Straße durch die Achhalde in die äußere Badgasse mit einer Brücke über die Nagold, oder: Straße um den Schloßberg herum, Stellung zu nehmen, bemüht sich der Verfasser, der offenbar kein Freund des Badgassen Projektes ist, andererseits aber die Kosten um den Schloßberg herum scheut nach dem Grundsatze: „Wasch mir den Pelz, mach mich aber ja nicht naß“, für Beibehaltung der Straße Schwaneu-Löwen, die er durch Abbrechen einiger Häuser gerne erbreitern und besser fahrbar machen will, Stimmung zu machen.

Nichts wäre aber verkehrter, als dieser schon früher angeregte, wie wir jedoch glaubten bei ernsthaften Interessenten längst wieder abgethane Ausweg,

wie der Gouverneur bei den Eingeborenen beliebt war, haßte und verabscheute man Tartar seiner brutalen Handlungen wegen. Außerlich trat er Klaxriston höflich und zuvorkommend gegenüber; aber im Innern da lebte noch der alte Groll von Plymouth her, fort; denn Tartar konnte es dem damaligen Lieutenant Klaxriston noch immer nicht verzeihen, daß dieser Kathy's Liebe besessen, und wie er bestimmt annahm, die Hingebung des jungen Mädchens nur benützt hatte, um Kathy der Schande zu überliefern, da er, der Lord, doch wissen mußte, daß Kathy nie sein Weib werden konnte. Oft genug schmiedete Tartar in der ersten Zeit Pläne, wie es ihm möglich wäre, seinen Vorgesetzten zu stürzen und aus diesem Grunde hatte er auch die Führerschaft der dem Gouverneur feindlich gesinnten Partei übernommen.

Von dem Augenblick aber, daß er Anny gesehen, war eine plötzliche Umänderung in seinem Wesen eingetreten. Er liebte dieses Wesen mit der ganzen Leidenschaft seines unbändigen Herzens und der sinnlichen Blut, die einem rohen Charakter gewöhnlich eigen ist. In einsamen Stunden gelobte er alles daran zu wenden um Anny als Weib zu besitzen. Er wollte allen Haß, alle Feindschaft gegen Klaxriston fahren lassen, wenn ihm Anny einst angehörte.

Es lagen die Verhältnisse, als mit einem Male wieder der einige Zeit unterbliebene Kampf mit Frankreich um die Oberherrschaft in Ostindien wilber und blutiger, denn je ausbrach. Eine furchtbare Seeschlacht war geschlagen worden, und ob auch die französische Flotte mit wahren Heldennut focht, mußte sie doch schließlich den Engländern unter großen Verlusten weichen.

Zur Feier dieses gewaltigen Sieges hatte Klaxriston, mehrere Monate später, als ein Waffenstillstand abgeschlossen, eine größere Festlichkeit veranstaltet und zahlreiche Einladungen ergehen lassen. In den Räumen des Palais und in dem paradisiß angelegten Park, wogte an diesem Abend erwartungsvoll eine

Menge von Gästen umher, etwaige Erfolge der gewonnenen Schlacht besprechend und Kombinationen über den weiteren Krieg, nach Ablauf des Waffenstillstandes daran knüpfend. Allen war es jedoch aufgefallen, daß der Gouverneur während des Tages ein Benehmen zeigte, welches noch auf besondere Ueberraschungen schließen ließ. Diesen Gedanken hatten auch zwei alte Kapitäne, welche Arm in Arm auf der Terrasse standen.

„Wißt Ihr Brooklyn, ich müßte mich doch sehr irren, wenn Excellenz bei der heutigen Festlichkeit nicht noch eine besondere Ueberraschung für uns vorrätig hat.“

„Ihr mögt Recht haben Sergeant. Doch da kommt der Gouverneur selbst.“ In diesem Augenblick erschien Klaxriston mit Anny und nachdem er den ehrerbietigen Gruß der Anwesenden freundlich erwidert hatte, trat er einige Schritte vor, so daß er mitten zwischen seinen Gästen stand.

„Meine hochverehrten Herrschaften,“ begann er erhobenen Tones, „die heutige Post hat mir eine Nachricht gebracht, welche auch Sie freudig berühren wird, da Majestät eine Persönlichkeit auf das Ehrenvollste ausgezeichnet hat, die Ihnen allen sehr gut bekannt ist. Midshipman Lister!“

„Excellenz befehlen?“ Ein bildhübscher Midshipman trat aus den Gästen zum Gouverneur heran. Die mittelgroße, schlankgebaute aber schneidige Gestalt kerzengerade aufrichtend, blickten seine treuherzigen, blauen Augen erstaunt und erwartungsvoll auf den hohen Vorgesetzten.

„Es ist mir,“ begann dieser ernstfreundlich, „eine angenehme Pflicht Euch mitteilen zu können, daß Majestät allergnädigst geruht haben, Euch zum Offizier zu ernennen, und außerdem als ganz besonderes Zeichen seiner Huld, mit dem St. Georgskreuz zu dekorieren.“

(Fortsetzung folgt.)



der, wie jede Halbheit im Leben, sich bitter rächen mußte.

Nicht nur, daß trotz erheblicher Kosten an der vorhandenen großen Steigung, ca. 15%, innerhalb der Stadt nur ganz wenig, ca. 1%, verbessert und so der doch bei jedem Straßenbau in erster Linie beabsichtigte Zweck, eine ohne Vorspann fahrbare Straße von durchweg mäßigen und normalen Steigungen zu erhalten, nicht erreicht würde, sondern es steht auch nach den wiederholten Erklärungen der Vertreter der K. Straßenbauverwaltung absolut fest, daß zu einem solchen, den Normativbestimmungen über Abgabe von Staatsbeiträgen zu Straßenbauten an Gemeinden nicht entsprechenden Zwitterbau auch nicht 1 Pfennig Staatsbeitrag geleistet würde, und wir bezweifeln sehr, ob die hiesigen Gemeinde-Kollegien Lust hätten, den vom Verfasser des fraglichen Artikels gewünschten Versuch zu machen, die Regierung zu erweichen, auch bei dem Bau an dem Löwen vorbei, den versprochenen Beitrag zu geben, da ein solcher Versuch den Konsequenzen wegen gänzlich aussichtslos sein würde.

Darin müssen wir dem Einsender völlig recht geben, daß es der Regierung „schließlich gleichgültig sein kann, wie wir Calwer unsere Straßen innerhalb Eitters behandeln“, nur dürfen wir bei Festhaltung dieses Standpunktes dann auch nicht so naiv sein, zu solch vorchriftswidrigen Straßenbauten Staatsbeiträge zu erwarten.

Die neue Straße „unter dem Gimpelstein herum (wodurch dieser schöne Aussichtspunkt bedeutend notleidend würde) hoch über der Stadt durch die Althalbe bis zum Zigeunerberg hinaus und dann erst wieder nach Calw zurück zu führen“, dies will dem

Verfasser offenbar nicht passen. Darin nun sind wir, und wie wir ohne Uebertreibung versichern können noch mehr als 2/3 der hiesigen Bürgerschaft, mit ihm ganz gleicher Meinung und es freut uns, daß auch er anerkennt, daß mit dieser Straße „der Verkehr von der obern und untern Stadt bis zum Ledereck abgeleitet und die dortige Einwohnerschaft schwer geschädigt würde.“

Diese letztere, nicht wegzuleugnende Thatsache allein denken wir, sollte alle Rechtlich- und Billigdenkenden von dem Badgassen-Projekt abwenden, das ohne die Verquickung mit dem von einigen Seiten so eifrig betriebenen Brückenbauprojekt überhaupt wohl nie ernstlich in Betracht gekommen wäre, denn es wäre eine Ungerechtheit und ein Schwabenreich obendrein, einem ganzen großen Stadtteil den seit Jahrhunderten bestehenden natürlichen Verkehr durch einen verkehrten Straßenbau künstlich zu unterbinden und viele kleine Geschäftsleute aufs Trockene zu setzen.

Dem Interesse der Bewohner der obern und untern Stadt und der Mehrzahl der hiesigen Geschäftsleute sowohl, als auch den der Einwohner der nächst gelegenen Gemeinden Alzenberg, Altburg, Speßhardt, Weltenschwann, Würzbach, die ihre Produkte hauptsächlich in der hiesigen Stadt absetzen, kann einzig und allein eine durch die Stadt führende Straße von Altburg her dienen und diese Straße muß, da eine andere Lösung nicht gefunden werden kann, um den Schloßberg herum geführt werden, soll sie anders ihren Zweck, den Verkehr zu fördern und nicht zu erschweren, erfüllen.

Nach dem Ergebnis der Probelöcher und nach dem Urteil Sachverständiger kann sie aber auch so

geführt werden, und wenn, was wir nicht verkennen, die Strecke um den Schloßberg herum auch verhältnismäßig teuer zu stehen kommt, so ist sie als eine glückliche, wenn auch vielleicht etwas teurere Lösung der schwierigen Frage, doch weit vorzuziehen der Ausführung des weite Kreise der Einwohnerschaft schädigenden, Fuhrleuten und sonstigen Interessenten unerwünschten und nicht einmal seine eigenen Verfechter befriedigenden Badgassen-Projekts.

So sehr wir hienach auch gewünscht hätten, daß ohne weiteren Verzug die Vorarbeiten zur Durchführung der Straße um den Schloßberg herum in die Hand genommen und detaillierter Plan und Kostenvoranschlag ausgearbeitet würde, so verkennen wir doch keineswegs, daß eine vorsichtige Stadtverwaltung darauf sehen muß, vor definitiver Beschlußfassung über die in Rede stehenden Projekte wenigstens generelle Pläne und Voranschläge zur Hand zu haben, wir wären aber dankbar, wenn diese Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigt und die Bürgerschaft durch die Presse vom Stand der Angelegenheit von Zeit zu Zeit in Kenntnis gesetzt werden könnte.

### Landw. Bezirksverein.

Am Montag, den 1. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr, findet im Saal in Neuweiler eine landw. Vereins-Versammlung statt, wobei Hr. Professor Dr. Sieglin von Hohenheim einen Vortrag über Schweinezucht halten wird.

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.  
Calw, 22. April 1899.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Voelker.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Brennholz-Berkauf

am Donnerstag, den 27. ds. Mts., vorm. 1/10 Uhr, in der Bierbrauerei von G. Rau hier, aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Altweg, Meißersberg, Scheerwäldle, Rädig und Hardwald:

2 Rm. Accazien, Anbruch, 91 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prigel und Anbruch, 250 Nadelholz-Wellen und 2 Flächenlose Reifig.  
Gemeinderat.

Liebenzell.

### Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche von Martini bis 15. März dauert, und ca. 200 Stück ernähren kann, wird am

Montag, den 1. Mai ds. J., mittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus hier verlichen, wozu man Liebhaber einladet.  
Den 18. April 1899.  
Gemeinderat.  
Vorstand Raulen.

### Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:  
Marie Herzog  
Heinrich Zerweck  
Verlobte.

Calw.

Teinach.

435 Mf.

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen  
Germann Schnauffer.

Für sofort oder 1. Mai wird ein jüngeres, ordentliches

### Mädchen

gesucht. Lohn 140 bis 160 M. Zu erfragen auf dem Comptoir ds. Bl.

### Corinthen-Abschlag.

la. neue Corinthen (kleine Weinbeeren) sehr billig bei Emil Georgii.

Sorben frisch eingetroffen: feinste

### Del-Sardinien

in Portionen-Büchsen à 50 g, sowie

verschiedene Gemüse, in Büchsen conserviert, empfiehlt

Carl Schnauffer, Conditorei und Café.

### Perl-Kaffee

(eigener Brenner), pr. Pfund M 1.-, empfiehlt

A. Haager, Bahnhofstraße.

Sägenblätter, Hand- und Waldsägen, Lochsägen, Saumsägen, Gartenschere, Schneidmesser, Bohrer, Hanshammer, Kistenmeißel, Stemmeisen, Reihzangen etc.

zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
Fritz Herzog, Messerschmied, neben dem Röhl.

### Sofort zu verkaufen oder zu verpachten

infolge anderweitiger Uebernahme ist hier ein Wohnhaus mit gutgehendem Geschäft in allerbesten Lage.

Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

### Dankagung.

Allen denjenigen, welche während der Krankheit unseres I. Baters

### Konrad Kohler

ihre Liebe zu ihm kund thaten, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dehon, für die vielen Blumen Spenden und der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Sirau, den 23. April 1899.

### Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbeträbt mit, daß unsere liebe Mutter

Katharine Sudt, Schullehrers Witwe, heute morgen nach schweren Leiden im Alter von beinahe 78 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Kinder:

Ernst und Pauline.

Beerdigung Dienstag mittags 1/3 Uhr.

### Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Freihandzeichnen und technischen Zeichnen beginnt am Donnerstag, den 27. April, abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zabelstein.

Wegen Todesfall verkaufe am Montag, 1. Mai, nachmittags 2 Uhr:

1 neuen Bienenstand mit 20 kräftigen, gutüberwinterten Bienenvölkern incl. doppelwandigen 2-etag. Wohnungen (bad. Vereinsmaaf), ferner:

1 neuere Honigschleuder, sowie leere Bienenwohnungen, Waben, Rähmchen, Körbe etc.

Frau Stratinger Wwe.

Ein ordentlicher

### Junge,

der die Mehrgerei erlernen will, wird angenommen.

Friedrich Gaydt z. Engel.

Calw.

Ein ordentlicher, solider

### Sausbursche,

nicht unter 18 Jahren, kann in 14 Tagen eintreten.

Hob. Pfleger z. Adler.

Hof D. dt.

Ein solider

### Pferdsknecht

findet dauernde, gut bezahlte Stelle bei Outspächter Fahrion.

### Photograph. Apparat

für Platte 9x12 cm, wie neu, für Anfänger geeignet, ist mit Anleitung zum Photographieren um 8 M. zu verkaufen. Angebote unter O. W. postlagernd Gchingen.



**Ersatz**  
für Stachelzaundraht ist  
**gewundener Bandzaundraht,**  
welchen billigt empfiehlt

**Carl Herzog,**  
Eisenhandlung.

**Geschäftsempfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige,  
daß ich mich als

**Maler und Lackier**

hier niedergelassen habe, und empfehle mich bestens in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als Bemalen von Plafonds, Treppenhäusern, im Malen von Schildern, sowie in Lackierarbeit jeder Art von Möbeln, Wagen u. s. w., und sichere pünktliche Bedienung bei billigsten Preisen zu.

Hochachtungsvoll

**Paul Trefftz,**

im Hause von Frau J. Staudenmaier, Bischofsstraße.

Sucht sofort unter günstigen Bedingungen einen ordentlichen Lehrlingen.  
Obiger.

**Farben, Lacke und Oele**

in allen Sorten, billigt bei

**C. Serva.**

**Hch. Feldweg, Schlosser,**

empfehlte sich im Anfertigen von



**Kochherden jeder Größe**

und hält gangbare Sorten stets auf Lager.

2 kleinere ältere Herde steht dem Verkauf aus der Obige.

**Empfehlung.**

Den geehrten Damen von Calw und Umgebung empfehle ich mich  
hiemit im

**Anfertigen von Damenkleidern**

und sichere pünktliche und gutstehende Arbeit bei bescheidenen Preisen zu.

Hochachtungsvoll

**Marie Schopff,**

Leberstraße Nr. 96,  
bei Hrn. Kaufmann Schweizer.

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**  
\* FEINSTE MISCHEUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei  
Hrn. C. Costenbader,  
Conditor Calw.

**Landwirtssöhne,**

die später das väterliche Anwesen übernehmen, ein durch Kauf erworbenes Gut betreiben oder ein Pachgut bewirtschaften wollen, erhalten in dem mit größerem Gutsbetrieb verbundenen und mit den neuesten landw. Maschinen und Geräten ausgestatteten

„landw. Technikum auf Rittergut Haus Vorst bei Leichlingen (Rheinl.)“

zweckentsprechende Ausbildung.

Ferner erhält auf Wunsch jeder Studierende, nach Absolvierung eines Kursus, in der sehr empfehlenswerten Laufbahn als Rechnungsführer, Contorandant, Inspektor, Molkereibuchhalter, Verwalter u. s. w. Stellung durch uns.

Der technische Kursus dauert 5 Monate und machen wir junge Leute speziell noch auf unsere „Lebensschule“ mit 1- und 2-jährigem Kursus aufmerksam, wobei wir bemerken, daß unsere Anstalt von jeher von Süddeutschen immer stark besucht war.

Prospecte und Auskunft durch die

Direktion.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Molkereigenossenschaft Altbulach.**

G. G. m. und. Gaspf.

**Bilanz pro 1898.**

(4 Geschäftsjahr.)

Vermögensstand am 1. Januar 1899.

Aktiva.		Passiva.	
An Bar-Saldo	M 1282. 19.	Per Anleihen-Conto	M 7294. 29.
„ Immobilien-Conto	„ 3941. 93.	„ Geschäftszuthaben der Genossen	„ 319. —
„ Maschinen- u. Geräte-Conto	„ 4180. —	„ Reservefond	„ 288. 64.
„ Borräten	„ 47. 50.	„ Vortrag von 1897	M 17. 11
		„ Reingewinn 1898	M 1532. 58
	M 9451. 62.		M 9451. 62

**Gewinn- und Verlustrechnung.**

Zoll.		Haben.	
An Interesse-Conto	M 306. 18.	Per Gewinn am Butter-Erzeugnis	M 3363. 04.
„ Betriebs- u. Verwaltungskosten:			
a. persönliche	M 732. 34		
b. sachliche	„ 532. 13		
	„ 1264. 47.		
Abreibungen:			
An Immobilien 1%	„ 39. 81.		
„ Maschinen und Geräte 5%	„ 220. —		
Reingewinn	„ 1532. 58.		
	M 3363. 04		M 3363. 04.

Der Stand der Mitglieder am 1. Januar 1899 beträgt 35.  
Eingetreten im Jahr 1898 5, ausgestreuen durch Tod 2 Mitglieder.  
Zur Deufundung:

Altbulach, den 10. April 1899.

Vorstand: **Rometsch.**  
Rechner: **Ohngemach.**

**! Guten Mofl!**

erzielt man aus echten  
**Cesme-Rosinen.**

Billigt zu haben bei

**Albert Haager,**  
Bahnhofstraße.

Nur echt mit der Stuttgarter  
Markplatz-Etiquette.  
An Güte und Billigkeit  
unübertroffen!  
**A. Mayer's**  
**Parquetboden-**  
**Wichse,**

in weiß und gelb, auch  
für Linoleum zu verwenden,  
empfehlen in Büchsen  
enthaltend:  
1/2 Ko. 1 Ko. 2 Ko.  
80 S. M. 1.50 M. 2.80  
incl. Büchsen, die Niederlagen von  
**C. Serva in Calw,**  
**Otto Jüdler in Sirsau.**

**Zur Saat.**

Sommerweizen,  
schön gereinigt, pr. Str. 10 M.,  
Kartoffeln,  
magnum bonum, sehr ausgiebig  
im Ertrag und für jeden Boden passend,  
pr. Str. 3 M. 50 S.,  
hat abzugeben  
**Riehe z. Rappen,**  
Weil d. Stadt.

Althengstett.  
Unterzeichneter verkauft ca. 20 Str.  
schönes

**Dinkelstroh**  
und einen gut erhaltenen, zweispännigen  
**Leiterwagen.**  
Jakob Bekerf.

**Verdauungsschwäche**

(atonische) Schwäche des Magens-  
und Darmkanals mit ihren gewöhn-  
lichen Symptomen, wie: Aufgetrieben-  
heit des Magens und Bauches, Magen-  
drücken, selbst nach wenigem Speise-  
genuß, Blähungen, häufiges Aufstoßen,  
Erbrechen unverdauter Speisen, Sodbrennen, Wasserbrechen, fader, pappiger  
Geschmack, schleimig belegte Zunge,  
Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Verstimmt-  
heit nach der Mahlzeit, Stuhlverstopfung  
abwechselnd mit Durchfall etc. wird be-  
seitigt durch den **Lamscheider Stahl-**  
**brunnen, Emma-Heilquelle.** Ver-  
sandt direkt von der Quelle in stets  
frischer Füllung. Kerbliche Gebrauchs-  
anweisung und Trinkbecher wird jeder  
Sendung beigegeben. Prospekt durch  
die Verwaltung der Emma-Heilquelle,  
Soppard a. Rh.

Sinnthofen.

**Saatkartoffeln,**  
frühe: blane Prinzess-Bisquit,  
Early (sehr fein), Nassengrunder  
zu M. 5.—, späte: Magnum-  
Bonum und Welkerbörfer zu  
M. 3.50 per Str., hat zu verkaufen  
**Fritz Müsle.**

Schafhausen.

Ein größeres Quantum gut ein-  
gebrachtes  
**Futter und Stroh,**  
hat zu verkaufen  
Schultheiß Roos.

Würgach.

Ca. 60 Str.  
**Ackerfutter**  
und 30 Str. Haberstroh,  
hat zu verkaufen  
David Holzäpfel.

**Lackier-Gesuch.**  
Tüchtige Lackierer finden dauernde  
Beschäftigung. Winter-Arbeit.  
**Schmieder & Mayer,**  
Waggonsfabrik, Karlsruhe.